

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 31 (1975)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was ist das Wort?

„Im Anfang war das Wort“, „er konnte kein Sterbenswörtchen hervorbringen“, „des Propheten tiefstes Wort, oft ist's nur Scharade“, „ein gutes Wort, fürwahr!“, „dürre Worte“, „ein starkes Wort“, „sein eigenes Wort nicht hören“, „Zauberwort“, „Freundeswort“, „Gotteswort“: das ist eine keineswegs vollständige Aufzählung dessen, was das Wort alles bedeuten kann, nämlich vom Höchsten, Göttlichen, bis zum Bedeutungslosen, Trivialen. Die göttliche Bedeutung lautet nach dem Evangelisten Johannes: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist dadurch entstanden, und ohne dasselbe ist auch nicht eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“ Dem göttlichen Wort, das zugleich das Leben und das Licht ist, steht die alltägliche Bedeutung des Wortes gegenüber, wie sie Goethe formuliert: „Denn eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“ Hier ist das Wort das Geringe, das Bedeutungslose. Was also ist das Wort?

Das Grimmsche Wörterbuch stellt die Doppelheit der Bedeutung heraus: „Wort ist jede zusammenhängende Rede oder dann die kleinste Sinneinheit der Rede.“ Im ersten Sinne kennt das Grimmsche Wörterbuch sechs Kapitel, von denen das dritte von besonderer Bedeutung ist. Das Wort wird darnach zu kollektivem Sonderbrauch ausgeweitet, in einer biblisch verwurzelten, christlich-kirchlichen Anwendung zum Worte Gottes, Wort des Herrn, selten pluralisch, als Worte Gottes. Das ist die nüchterne sprachliche Definition des Wortes Gottes. In der zweiten Bedeutung aber ist das Wort ein einzelnes, isolierbares, selbständiges Lautgebilde von bestimmter Bedeutung.

Dabei muß man bemerken, daß es viel mehr Worte, oder viel mehr Wörter, als Begriffe gibt. Ludwig Reiners zählt in seinem